

Vathisch, und als gelegentlich der Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der Prinzessin Thyra von Dänemark Adressen an die Neuwedigen...

Der letzte Herzog aus der braunschweigischen Welfenlinie ist unvermählt geblieben. Warum, darüber hat er sich zu Baron Gramm selbst mit voller Offenherzigkeit ausgesprochen.

Selbstverständlich nannte der Herzog keinen Hof, aber es ist wohl nicht fehlgegriffen, wenn man annimmt, daß es sich um den russischen und württembergischen Hof handelt.

Der Herzog selbst war durchaus legitimistisch gesonnen, und bis zum Tode seines älteren Bruders hat er das Gefühl nie ganz unterdrücken können, daß er eigentlich nach den Grundgesetzen der Legitimität nur als Regent des Herzogtums die Regierung habe führen können.

Lokales.

Sozd, den 13. Oktober.

Der Ankauf und Verkauf

von Grundstücken in den von deutschen Truppen in Besitz genommenen Teilen Russisch-Polens ist bei Strafe der Nichtigkeit etwaiger Kaufverträge verboten.

Ortskommandatur Sozd.

Bekanntmachung der Bürgermiliz.

Entgegen den wiederholten Warnungen von Seiten der Organe der Bürgermiliz versammeln sich die Einwohner der Stadt an verschiedenen Punkten in größeren Gruppen, gehen scharenweise und hemmen den normalen Verkehr auf den Straßen.

Da eine solche Ausführung der Einwohnerchaft unter keiner Bedingung weiter zulässig ist, wie denn auch die die deutsche Militärbe-

stättige, sagen wir 2500, werden Sie doch leisten?"

Troh, mit blauem Auge davon zu kommen, ziehe ich die Brieftasche und zahle. Der Schurke stellt mir richtig eine Quittung aus, natürlich mit ganz unleserlicher Unterschrift.

Der Kerl steckt sich eine Zigarette an, sieht den Browning an und brückt ab. So ein Schwindler: der Browning ist gar kein echter, sondern nur ein Feuerzeug.

Da fällt mein Blick auf die Quittung, die ich noch zwischen den Fingern halte, und ich glaube, mich trifft der Schlag. Was lese ich da? Quittung über den Betrag von 2500, welcher als erste Rate für eine am heutigen Tage abgeschlossene Lebensversicherung in der Höhe von 50,000 bezahlt wurde.

Na, was sagen sie zu der Geschichte? Sie glauben, die Sache sei nicht wahr? Aber ich bitte Sie, Meier selbst hat mir sie erzählt, als ich ihn versichern wollte.

Es fragt sich nur, wer der Schlaue ist, der unheimliche Besuch oder der Herr Meier. Aber das weiß ich, daß Sie, lieber Herr Versicherungsdirektor, dieser Schlaupotz nicht sind!

hörbe nicht nur ihre Unzufriedenheit darüber ausgedrückt, sondern sogar erklärt hat, daß sie keinesfalls für die daraus entstehenden Konsequenzen verantworten könne...

Außerdem muß der ersten Forderung der Bürgermiliz, auseinanderzugehen, unverzüglich Folge geleistet werden.

Gegen diejenigen Personen, die sich an diese Verordnung der Bürgermiliz nicht kehren, werden die schärfsten Repressivmaßnahmen in Anwendung gebracht.

r. Zum Passagierverkehr zwischen Czestochau und Petrikau Die Fahrt mit dem deutschen Passagierzug von Czestochau nach Petrikau kostet pro Person 3 Mark 20 Pfennige.

§ Vom Bürgerkomitee. Heute nachmittags findet um 4 Uhr im Volksbause an der Przejazdstraße Nr. 34 eine Verammlung des Bürgerkomitees unter Beteiligung von Vertretern der professionellen Arbeiterverbände statt.

Preisunterricht für Kommerzschüler. Da gegenwärtig wenig oder gar keine Aussicht ist, daß die 2. Kommerzschule in absehbarer Zeit wieder eröffnet wird, und da die Schüler somit dazu verurteilt sind, ein Jahr zu verlieren...

Die Lage der Lodzer Kommissionäre in Moskau. Vor einigen Monaten haben mehrere hiesige Fabrikanten ihre Kommissionäre nach Rußland geschickt, um bei den Moskauer Kaufleuten die Rechnungen einzulassieren.

Die Verwaltung der vereinigten Arbeiterküche, die unter der Ägide der jüdischen professionellen Arbeitervereine steht, hat beschlossen, von jetzt ab die Verabfolgung unentgeltlicher Mittage in dieser Küche bis auf weiteres einzustellen.

r. Von der ersten Arbeiterküche. Die Verwaltung der vereinigten Arbeiterküche, die unter der Ägide der jüdischen professionellen Arbeitervereine steht, hat beschlossen, von jetzt ab die Verabfolgung unentgeltlicher Mittage in dieser Küche bis auf weiteres einzustellen.

r. Nachahmensewertes Beispiel. Der Inhaber des an der Przejazdstraße Nr. 18 gelegenen großen Wohnhauses, in welchem gegen 100 arme Mariawiten-Familien wohnhaft sind...

r. Die Verwaltung des israelitischen Kommissvereins, Promenadenstraße Nr. 21, hat sich an die Proviantskommission des Bürgerkomitees mit der Bitte gewandt, dem Verein ein entsprechendes Quantum Kohle für einen normalen Preis abzutreten.

r. Die Verteilung der israelitischen Kommissvereins, Promenadenstraße Nr. 21, hat sich an die Proviantskommission des Bürgerkomitees mit der Bitte gewandt, dem Verein ein entsprechendes Quantum Kohle für einen normalen Preis abzutreten.

r. Die Verteilung der israelitischen Kommissvereins, Promenadenstraße Nr. 21, hat sich an die Proviantskommission des Bürgerkomitees mit der Bitte gewandt, dem Verein ein entsprechendes Quantum Kohle für einen normalen Preis abzutreten.

r. Bestrafungen. Von der juristischen Kommission, die bei der hiesigen Bürgermiliz besteht, wurden folgende Personen bestraft: Marcin Duczal wegen eines Uebertretens auf einen Militärenten, mit 7 Tagen Gefängnis...

** Glend. Gestern nachmittags wurde auf dem Wasserweg der 68jährige Arbeiterlose Wojciech Bokulski im Zustande völliger Erschöpfung aufgefunden.

** Uebertreten wurde gestern vormittags auf dem alten Ringe vor dem Hause Nr. 13 der 72jährige Händlersohn Mosiel Strzhanz, wobei er allgemeine Verletzungen des Körpers erlitt.

** Unfall. Gestern vor mittags fiel der den Lauben nachstellende Michal Stelmast, 13 Jahre alt, Sohn eines Arbeiters, vom Dach des Hauses Nr. 7 an der Lomickstraße.

r. Dobra. Zur Lage. Die Panik die hier während der letzten Zusammenstöße Platz gegriffen, hat sich jetzt nach der Besetzung des Städtchens durch das deutsche Militär völlig gelegt.

r. Bendzin. Neuernannter Landrat. Seitens der deutschen Behörde wurde anstelle des bisherigen Kreisraths in der Person des Herrn Wellermann ein Landrat ernannt.

r. Wieruszow. Zur Lage. Seit der Besetzung der Stadt durch deutsches Militär hat sich die Lage hier wesentlich gebessert.

r. Billige Küche. Für die notleidenden Kaiserliche Flüchtlinge ist hier eine billige Küche eingerichtet worden, in der täglich bis 50 Mittage verabfolgt werden.

Vor hundert Jahren.

Ein glücklicher Zufall hat es gefügt, daß man in einem Briefchen der Schweiz die Memoiren einer jungen Schweizerin aus dem Kantone Waadt gefunden hat, die die Erziehung des Töchterchens des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar und seiner Gattin, der Großfürstin Maria Pawlowna gewesen war.

Louise Martin hat im elterlichen Hause in mehr als bescheidenen Verhältnissen gelebt, als an sie das Anerbieten gestellt wurde, die Erziehung der kleinen Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar zu übernehmen.

Die erste Begegnung mit der Großherzogin machte auf die junge Schweizerin einen sehr günstigen Eindruck.

Der Gatte der Erbgroßherzogin gilt als vulgärer und schwerfälliger Mensch, aber Louise Martin fand, daß er sich sei, während ihm jedoch Würde und gute Umgangsformen abgingen.

Kind". Obwohl das Schloß sehr groß war, so fehlte es doch an Raum für alle Hofbeamten, viele von ihnen mußten daher in Privatküchlein wohnen.

Die kleine Schweizerin hatte auch Gelegenheit wiederholt mit Goethe zu plaudern. Er fand, daß die Gattin Schillers an ihre großen Gatten geistig nicht im entferntesten heranreiche.

Goethe war sehr oft in den Appartements der kleinen Prinzessin, die ihn zärtlich liebte. Da nun Louise Martin wußte, das Goethe für sein Leben gern Spargel aß, so ließ sie sich wiederholt Spargel bereiten.

Die Stimmung der Großfürstin war vollends düster, als die Nachricht von dem Feldzug Napoleons gegen Rußland in Weimar gelangte.

Die Russen standen bereits in Berlin, er glaubte Maria Pawlowna sich noch immer nicht vor den Franzosen sicher. Sie mach ihr Testament und überwies den Schlüssel „außerordentlich wichtigen Dokumenten“ der Erzieherin ihres Töchterchens.

Louise Martin wunderte sich, daß Kaiser Alexander seine Schwester nicht besuchte, obwohl ihr wenigstens Nachrichten zukommen mußten, denn er befand sich in nächster Nähe von Weimar.

Endlich traf eine Nachricht von Kaiser Alexander ein, — er ersuchte seine Schwester zu einer Zusammenkunft in Teplitz.

Die Geschwister umarmten einander zärtlich und erst nach der ersten Aufregung stellte Maria Pawlowna dem kaiserlichen Bruder ihr Töchterchen und die Erzieherin vor.

Nachdem die Großfürstin wieder nach Weimar zurückgekehrt war, verfiel sie aufs neue in Trübniß, der freilich nur von kurzer Dauer war, denn der Kaiser ließ seine beiden Schwestern, Zekaterina Pawlowna und Maria Pawlowna, bald nach Wien kommen.

Nachdem die Großfürstin wieder nach Weimar zurückgekehrt war, verfiel sie aufs neue in Trübniß, der freilich nur von kurzer Dauer war, denn der Kaiser ließ seine beiden Schwestern...